

# Zum fünften Jahrestag des Kriegsendes

Eine Erinnerung

Bettina Meier

**Am 19. Mai 2009 endete in Sri Lanka der 26-jährige Bürgerkrieg der Regierungsarmee gegen die separatistische LTTE (*Liberation Tigers of Tamil Eelam*). Bettina Meier ist zu dieser Zeit in Sri Lankas Hauptstadt Colombo. Es kursieren viele Gerüchte, doch erst nach und nach wird ihr das Ausmaß der Gewalt bewusst. Ein persönlicher Bericht unserer Redaktionsmitarbeiterin Bettina Meier über die Wochen vor dem Kriegsende, den Triumphalismus und das Vergessen der zivilen Opfer.**

**A**nfang 2008 war ich mit meiner Familie nach Sri Lanka gegangen, um als CIM-Expertin (Centrum für internationale Migration und Entwicklung) bei *Transparency International* zu arbeiten. Das Land war seit 25 Jahren vom Konflikt zwischen der tamilischen LTTE, die zeitweise den gesamten Norden und Osten des Landes kontrollierte, und der von Singhalesen dominierten Regierung geprägt.

Gleich in den ersten Tagen unseres Aufenthaltes eskalierte der Konflikt: Am 2. Januar 2008 kündigte die Regierung das 2002 geschlossene Waffenstillstandsabkommen mit der LTTE auf. Am 9. Januar starb ein ranghoher Minister bei einem Sprengstoffattentat in der Hauptstadt Colombo. Am 16. Januar zog sich die internationale *Sri Lanka Monitoring Mission* aus Sri Lanka zurück. Diese sollte die Einhaltung des Waffenstillstands und der Menschenrechte in den von der LTTE kontrollierten Gebieten überwachen. Es begann eine Militäroffensive, in deren Verlauf die LTTE und mit ihr Hunderttausende tamilische Zivilisten auf ein immer kleiner werdendes Territorium im Vanni im Nordosten Sri Lankas zurückgedrängt wurden. Als im Mai 2009 endlich die Waffen schwiegen, war die Führungsrige der LTTE vernichtet. Die nationale Einheit Sri Lankas war wiederhergestellt. Doch um welchen Preis? Un-

zählige Menschen waren ums Leben gekommen.

## 2008 im Rückblick

Ich versuche, mir die Stimmung zu Beginn des Jahres 2008 zu vergegenwärtigen: Auch wenn es kaum Informationen gibt, so erahnen wir die Brutalität des Geschehens im Vanni. Die LTTE, berüchtigt für die systematische Ermordung von Dissidenten, für die Rekrutierung von Kindersoldaten und für zahlreiche Selbstmordattentate, zählt darauf, dass die internationale Gemeinschaft die Offensive der sri-lankischen Armee stoppt, wenn viele Zivilisten umkommen. Die Regierung möchte einen Krieg ohne Zeugen führen, so dass mögliche Verstöße gegen internationales Recht nicht bekannt werden. Unabhängige Beobachter sind nicht zugelassen, Journalisten ist der Zutritt ins Kampfgebiet sowieso verwehrt.

Die Vereinten Nationen und internationale Hilfsorganisationen ziehen sich im September 2008 aus dem Vanni zurück, nachdem die Regierung bekannt gibt, sie könne ihre Sicherheit nicht mehr gewährleisten. Ein Schritt, der drei Jahre später von einer vom UN-Generalsekretär eingesetzten Expertenkommission scharf kritisiert wird: Die Vereinten Nationen hätten die Zivilisten im Stich gelassen. Und so nimmt alles seinen Lauf,

während wir in Colombo ohnmächtig zuschauen.

## Propaganda und Kriegsrhetorik

Der Alltag in der Hauptstadt ist geprägt vom allgegenwärtigen Militär und von den zahllosen Checkpoints, an denen schwerbewaffnete Soldaten die Papiere der Autofahrer und Businsassen überprüfen. Die Straßen sind gesäumt von riesigen Kriegsbandern, auf denen Soldaten mit dicken Patronengürteln und Maschinengewehren finster dreinblicken, im Hintergrund schweres Kriegsgerät. Propaganda überall und martialische Rhetorik. „Wir werden die LTTE komplett vernichten“, heißt es immer wieder. Oder: „Wir müssen das zu Ende bringen.“ Von der Zivilbevölkerung, hinter der sich die LTTE verschanzt, ist in den offiziellen Verlautbarungen kaum die Rede.

Die Anzahl der Zivilisten im Rebellengebiet ist von Anfang an strittig, ein Zensus wurde seit Jahrzehnten nicht durchgeführt. Während die LTTE die Zahl in der Vergangenheit wohl eher nach oben manipulierte, um Zugang zu Hilfsmitteln zu erlangen, spielt die sri-lankische Regierung die Zahlen eher herunter. In dem Bericht der Vereinten Nationen vom April 2011 geht man von 330.000 Menschen aus, die sich im September 2008 in den von der LTTE kontrollierten Gebieten aufhielten.



Bild: European Commission DG ECHO  
bei Wikimedia Commons (CC BY-SA 2.0)

### Die Geschichte wird umgedeutet

Im Januar 2009 nimmt die Armee Kilinochchi ein, die Verwaltungshauptstadt der LTTE. Nun geht es Schlag auf Schlag. Schnell rückt die Armee vor, die Rebellen und mit ihnen die tamilischen Zivilisten ziehen sich immer weiter zurück. Der letzte Lebensmittelkonvoi der Vereinten Nationen wird am 16. Januar durch Beschuss gestoppt. Nun werden die Lebensmittel sowie die Medikamente im Vanni knapp. Der Nordosten Sri Lankas ist heiß, es gibt wenig Schatten, die Straßen und Häuser sind zerstört; es gibt keine Unterkünfte, keine Sanitäreinrichtungen. Um die Zivilisten zu schützen, richtet die Regierung unter internationalem Druck am 21. Januar eine sogenannte *safe zone* ein. Doch die LTTE bringt ihre Artillerie in eben dieser Zone in Stellung.

Man feuert aus Krankenhäusern, und die sri-lankische Armee feuert zurück, wirft Bomben. Die Menschen graben sich in den sandigen Boden ein, um sich vor Luftangriffen zu schützen. Wer auf die Seite der Ar-

mee fliehen will, wird hinterrücks von der LTTE erschossen. All dies können wir zu diesem Zeitpunkt nur ahnen, man hört nur Gerüchte, es gibt keine verlässlichen Informationen.

Am 21. April erobert die Armee Puttimalan. Zehntausende Zivilisten können fliehen, sie werden von der Armee versorgt und in Flüchtlingslager gebracht. Zum ersten Mal sieht man im sri-lankischen Fernsehen Bilder von Flüchtlingen, sie sind ausgemergelt, verängstigt, traumatisiert; sie haben alles verloren.

Währenddessen verkündet Präsident Mahinda Rajapaksa ein ums andere Mal, die Armee verfolge eine *zero casualty*-Politik, kein Zivilist sei durch die Streitkräfte zu Tode gekommen. Erst unter erheblichem internationalem Druck gibt Rajapaksa Monate später zu, möglicherweise seien während der Kämpfe auch Zivilisten getötet worden. Jahre später wird ein Militärgericht urteilen, alle zivilen Toten gingen auf das Konto der LTTE. Eine neue Sprachregelung setzt sich durch: Der gnadenlose Beschuss der LTTE-Stellungen nennt

Saraswati (links im Bild) und Anandan waren Bootsflüchtlinge, die 1990 Rameshwaram in Indien erreichten; dort wurden sie im Lager *Kurinjipadi* bei Pondicherry untergebracht. Zwölf Jahr später leben sie immer noch dort, Anandan verdient den Lebensunterhalt als Tagelöhner.

sich nun *humanitarian rescue operation*. Wer andere Begriffe benutzt, macht sich verdächtig.

### Das Kriegsende wird vermeldet

Anfang Mai 2009 sind die restlichen LTTE-Kämpfer mit einer unbekannt Anzahl Zivilisten auf wenigen Quadratkilometern Land im Distrikt Mullaitivu zusammengepfercht – zwischen der Nanthikadal Lagune und dem Indischen Ozean. Das Rote Kreuz erhält die Erlaubnis, Zivilisten mit Schiffen von See aus zu evakuieren – zu Fuß schleppen sich die Menschen durch die Lagune, weiterhin unter Feuer von beiden Seiten. Wir sehen die Fernsehbilder der ausgehungerten und verwundeten Menschen, denen das Entsetzen ins Gesicht geschrieben steht. Sri-lankische Soldaten verteilen Essen und Kleidung. Die Flüchtlinge werden in Internierungslager gebracht, LTTE-Kämpfer und Sympathisanten werden ausgesondert, viele verschwinden für immer.

Am 16. Mai gibt Präsident Rajapaksa während des G-11-Gipfels in Jordanien bekannt, seine Regierung habe die LTTE endgültig besiegt. Am 17. Mai erscheint eine Erklärung auf tamilnet, die LTTE stelle den Kampf ein. Am 18. Mai heißt es im Radio, Velupillai Prabhakaran, der charismatische Führer der LTTE, sei tot. Spekulationen überall – was kann man glauben?

Am nächsten Morgen dann die feierliche Siegesansprache von Präsident Rajapaksa im Parlament und mittags Aufnahmen von Prabhakarans Leichnam im Fernsehen. Er liegt irgendwo

in einem sumpfigen Gelände, in Uniform, ein Teil des Schädels fehlt; sein Kopf, mit weit geöffneten, leblosen Augen, wird von sri-lankischen Soldaten hin- und herbewegt. Ja, er ist es, auch sein Ausweis und seine LTTE-Marke werden gezeigt. Mit ihm sei die gesamte Führungsriege der LTTE gefallen, heißt es. Es erinnert an die Zurschaustellung des toten Ceausescu und seiner Frau, grausam, aber wohl notwendig, damit die Leute glauben, dass Prabhakaran tot ist.

### Siegestaumel und das Vergessen der Opfer

Ich bin an diesem Tag im Büro. Als die Bilder gezeigt werden, rennen alle zum Fernseher, ungläubig. Es fühlt sich unreal an, dass nun alles vorbei sein soll, vor allem wohl für meine jungen Kollegen, die nichts anderes kennen als den Bürgerkrieg. Schnell entbrennt ein Streit: „Wir müssen eine Flagge raushängen!“, heißt es von Seiten einiger Kollegen. Die meisten Privathäuser in unserer Straße haben Flaggen an ihre Eingangstüre gehängt, manche aber auch nicht. Nach langer Diskussion entscheiden die Kollegen schließlich, keine Flagge aufzuhängen, aber auf Nummer sicher zu gehen und das Büro zu verlassen. Man hat Angst vor Angriffen der Rajapaksa-Anhänger, die nun jubelnd durch die Straßen ziehen. Überall auf den Straßen Colombos tanzen die Menschen. Die Erleichterung ist überall zu spüren, unter Singhalesen wie Tamilen. Bei vielen Tamilen brennt aber auch die Sorge um Angehörige, die im Norden und Osten wohnen und von denen man seit Monaten nichts gehört hat. Was wird aus ihnen geworden sein? Wird ihnen geholfen werden?

Am 23. Mai besucht UN-Generalsekretär Ban Ki-Moon Sri Lanka. Er besichtigt das Flüchtlingslager Menik Farm, in dem eine Viertelmillion Menschen interniert sind, und überfliegt im Helikopter den Distrikt Mullaitivu und die Nanthikadal Lagune,

| Chronik des Bürgerkriegs |   |
|--------------------------|---|
| 1972                     | Velupillai Prabhakaran gründet die Tamil New Tigers, 1976 umbenannt in LTTE   |
| Juli 1983                | Black July: anti-tamilisches Pogrom in Colombo mit mehreren hundert Toten   |
| 1987-1990                | Militärische Intervention Indiens scheitert   |
| Mai 1991                 | Rajiv Gandhi durch LTTE-Selbstmordanschlag ermordet   |
| Mai 1993                 | Präsident Premadasa durch LTTE-Bombenanschlag getötet   |
| 1995-2001                | Eskalation der Kämpfe im Norden und Osten. LTTE-Anschläge auf höchstes Heiligtum der Buddhisten, den Tooth-Temple, Attentat auf Präsidentin Kumaratunga, Anschlag auf den Flughafen Colombo |
| 2002                     | Von Norwegen vermitteltes Waffenstillstandsabkommen unterzeichnet   |
| 2004                     | Spaltung der LTTE, Colonel Karuna gründet eigene Gruppe, schließt sich Regierung an   |
| Dezember 2004            | Tsunami tötet 30.000 Menschen   |
| August 2005              | Außenminister Kadirgama durch Anschlag ermordet   |
| November 2005            | Mahinda Rajapaksa gewinnt die Präsidentenwahl   |
| 2006-2007                | Etlche Selbstmordattentate, Armee gewinnt den Osten des Landes zurück   |
| Januar 2008              | Regierung kündigt Waffenstillstandsabkommen auf   |
| September 2008           | UN zieht sich aus LTTE-Gebieten zurück  |
| Januar 2009              | Letzter Lebensmittelkonvoi, erste No Fire Zone eingerichtet, Mullaitivu fällt an Armee  |
| April 2009               | Puthukkudiyiruppu (PTK) Krankenhaus bombardiert   |
| 18. Mai 2009             | Letzter von LTTE gehaltener Ort Karaiyamullivaikkal fällt an Armee  |
| 19. Mai 2009             | Ansprache von Präsident Rajapaksa im Parlament, offizielles Kriegsende  |
| Januar 2010              | Mahinda Rajapaksa gewinnt Präsidentenwahl mit überwältigender Mehrheit  |

ein verwüstetes, menschenleeres Terrain mit ausgebrannten Fahrzeugen, verkohlten Gebäuden und verlassenen Zelten. In einer gemeinsamen Erklärung ruft Ban Ki-Moon dazu auf, den Flüchtlingen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Präsident Rajapaksa stellt fest, sein Land fühle sich weiterhin dem internationalen Völkerrecht und den Menschenrechten verpflichtet.

Und was fühlte ich in diesen Tagen, als Sri Lanka im Siegestaumel versank?

Sicher, Erleichterung, dass die Waffen nun schwiegen, dass das sinnlose Töten der letzten Wochen endlich zu Ende war. Auch Ekel angesichts des Triumphalismus und der Selbstgerechtigkeit der politischen Klasse

und der Massen auf der Straße. Vor allem aber Wut über die Ignoranz gegenüber den Leiden der Opfer. Denn hierin, in der Menschenverachtung, waren sich beide Seiten, LTTE und Regierung, sehr ähnlich.

Anlässlich des fünften Jahrestags des Kriegsendes verfügte übrigens die Regierung ein Verbot von Gedenkfeiern für zivile Opfer des Krieges. Bis heute sind die Toten und Verschwundenen nicht gezählt und benannt.

#### Zur Autorin

Bettina Meier war bis 2012 Büroleiterin der Friedrich-Ebert-Stiftung in Sri Lanka. Davor war sie für *Transparency International* und für den Deutschen Entwicklungsdienst tätig. Sie lebt in Berlin und arbeitet in der SÜD-ASIEN-Redaktion mit.